



## „Und sie bewegt sich doch!“

Alles ist tausendmal gesagt worden über die weltwirtschaftlich-katastrophalen Wirkungen, die die deutsche Tribüne und die Kriegsschuldenfrage ausübt hat und in immer stärkerer Form ausübt. Alle diese Wirkungen sind auch zugegeben worden, nur ist man über das Neben und Zugeben noch immer nicht zu Taten der Rettung aus diesem Labyrinth gekommen. In Genf „berieten“ sich die Staatsmänner vorläufig noch gegenseitlich auch wegen jener Fragen, hielten sich aber dabei gegenüber der profanen Öffentlichkeit in ein so tiefes Schweigen, daß man nicht weiß, ob Vorlicht darüber fließt oder die Angst davor, daß aus der „Rüchlungnahme“ wieder einmal eine „Aus-einanderberührung“ wird. Um so dröseliger wirkt die Geste, die der englische Schatzminister Neville Chamberlain in vor dem Unterhaus machte, als er seine Rede über das Budget Englands hielt. Auch im Saussatze des einst „old merry England“, des „alten, glücklichen Englands“, sieht es sehr unglücklich aus. Die gewaltige, jetzt schon vorhandene Steuerlast wird nun noch vermehrt durch Schaffung eines 200-Geschäftsjahres, den man vor mehr als 100 Jahren aufgehoben hatte und der trotz seiner geringen Höhe einen Ertrag von 70 Millionen Mark bringen soll.

Doch das ist zwar Wirklichkeit und keine Geste, aber auch nicht mehr überraschend. Es handelt sich um etwas anderes, um eine wirklich überraschende Geste: Neville Chamberlain erklärte nämlich, daß er auf der Einmahnung sowohl wie auf der Ausgabensseite des Saussatze-wurfs keinerlei Rücksicht genommen habe auf die deutschen Tributenverpflichtungen, andererseits aber auch nicht auf die Kriegsschulden gegenüber Amerika. In der Hauptsache war das übrigens ein „durchlaufener Posten“ insofern, als England sich bei der Schaffung des Young-Plans im wesentlichen damit begnügte, von uns jenseit als Zahlung zu verlangen, wie es selbst an Amerika zu entrichten hat.

Dieses Verhalten des englischen Kabinetts steht zunächst einmal in einem überaus drastischen Gegensatz zu dem des französischen Ministerpräsidenten. Tardieu hat kürzlich in seiner Saussatsrede sogar ausdrücklich darauf hingewiesen, er habe die Einmahnungen auch jene ausführen lassen, die dem französischen Anteil an den deutschen Tributenverpflichtungen für 1932 — also ab 1. Juli nach Ende des Hooverjahres — voll entsprechen, wobei er sich allerdings auch gleich mit der Unabwieslichkeit vertraut machte, diese Zahlung wirklich zu erhalten. Das war also auch eine Geste, aber eine entgegenge-setzte gemeinte. Neville Chamberlain hat die ebenso nichterneuete richtige Erklärung hinzugefügt, auf der Lausanner Konferenz erst werde die ganze Reparations- und Kriegsschuldenfrage entschieden werden, und darum wolle er nicht nach dieser oder jener Seite hin vorgehen. Das Protokoll dieser „Regelung“ des Saussatze ist also von englischen Schatzplaner so stark betont worden, daß es auch bei dem gewöhnlichen englischen Publikum, selbst der nachgelagerten Kritik die Ehre nicht verbrochen hat. Aber das ändert nichts an dem politischen Sentimentalen dieses Beschlusses des MacDonald-Kabinetts und es beweist auch, wie stark die ganze Reparationsfrage — denn Deutschlands Youngplan-Verpflichtungen sind zwar nicht „deutsch“, wohl aber tatsächlich die eigentliche Quelle auch für die Verablang der Kriegsschulden an Amerika — heute noch schon auf dem „politischen“ Boden, wie man in Genf hätte werden als nur wie eine Geste. Sie ist ein politisch ganz unabweisbarer Schritt, der der Erklärung Deutschlands Rechnung trägt, tributenabhangig zu sein.

Was aber wird Amerika dazu sagen, wo ja immer mit schärfer Betonung erklärt wurde und wird, daß die englisch-französischen Schuldenverpflichtungen an die Vereinigten Staaten eine Last für sich seien, besondere Verträge also, die zu erfüllen sind, gleichgültig, ob und wieviel Deutschland an Tributen zahlt? Denn Amerika gehört — als Staat — nicht zu den Unterzeichnern des Young-Plans und unsere Tributenabgaben an Amerika sind gleichfalls in einem Sondervertrage geregelt, gehen auch nicht über die Vaselet-Internationale hinaus!

Natürlich ist es augenblicklich sehr schwierig, auch Amerika eine für unabweisbare Antwort zu erhalten, zumal sich in Genf auch der Staatssekretär Stimson höchst eifrig in der dort üblichen „Schweige-Diplomatie“ übt. Wenn der bestimmte Senator Vorah, dem man nicht mit Unrecht ein gewisses Willigkeitsgefühl, eine Art Unvoreingenommenheit ins gegenüber nachsagt und der als Vorsitzender des Anstaltlichen Senatsausschusses ein Mann von politischer Bedeutung ist, die Idee der, wenn man so sagen will: Europapolitik Amerikas in ein paar einseitigen Sätzen zusammenfaßt, so ist das zwar wertvoll, aber nicht entscheidend. Er hat in seiner Senatsrede, die noch in Unkenntnis der sensationellen Beschlüsse des englischen Kabinetts gehalten wurde, ein amerikanisches Eingegengenen dem alliierten Schulden gegenüber an die drei Vorseitungen eine gewisse „Verpflichtung“, Regelung der deutschen Tributenfrage, Überprüfung des Verfallens drittens. Das sind drei außerordentlich schwerwiegende und — darüber werden wir Deutsche uns ohne weiteres klar sein — schwer zu bewältigende Voraussetzungen. Und Unrecht hat Vorah gewiß nicht, daß nur dann Europa zu einer nicht bloß politischen, sondern auch wirtschaftlichen Sanierung kommen kann, wenn man über jene drei Punkte freikommt, sondern über sie zu einer europäischen Einigung kommen wird. Aber zum mindesten hat das englische Vorgehen hinsichtlich der Reparationsfrage doch trotz aller stufen-diplomatie in Genf die Folge, daß auch der Außen-sehen von dieser Frage mit Galle sagen darf: „Und sie bewegt sich doch!“

Adolf Hitler feierte seinen 43. Geburtstag in Königsberg. Er traf von Lind aus in Königsberg ein und erschien auf dem Flugplatz in Döbeln. Hier hatte sich eine vielstündliche Menge von Anhängern mit zwei Militärkapellen eingefunden. Zahlreiche Blumensträuße wurden ihm überreicht. Unter Glückwünschen und Heilrufen besiegte er die Flugplanmäßige Maschine nach Berlin.

## Polizeiaktion gegen die KPD.

Überraschende Hausdurchungen in ganz Preußen.

In Berlin und in vielen anderen Orten Preußens hat die Preussische Polizei überraschende Durchsuchungen bei den Geschäftsflecken des sogenannten Arbeiterführer-bundes, des Antifaschistischen Kampfbundes und zahlreicher anderer dieser Organisation vorgenommen. Bei den Hausdurchungen und Beschlagnahmen sollte vor allem untersucht werden, ob etwa als Sportvereine getarnte Organisations in Wirklichkeit nachfolgende Organisationen des im Mai 1929 aufgelösten Roten Frontkämpferbundes sind. Deshalb hat sich die polizeiliche Aktion gegen eine Reihe von sogenannten Arbeiterführerbünde, dem Kampfbund gegen den Faschismus, alles Unterorganisationen der Kampf-gemeinschaft für rote Sportvereine, erstreckt.

Bei den Hausdurchungen wurde eine Reihe von Akten, Mitgliedslisten, Adressen, verbotenen Zeitschriften beschlagnahmt. Aus dem beschlagnahmten Material wollen sich die Polizeibehörden ein Bild darüber machen, inwiefern tatsächlich die verbotenen Organisationen noch fortbestehen haben.

Der Polizei war es schon lange aufgefallen, daß in verschiedenen kommunistischen Zeitschriften an bestimmten Tagen der Woche größere Kommunistenvereinsammlungen stattfanden, die größere Untergruppen anstellte, ergab sich, daß diese Kommunisten in den Kellern der betreffenden Lokale regerliche Schießübungen mit kleinkalibrigen Schusswaffen abhielten. Die Kommunisten bevorzugten hierbei namentlich solche Restaurations, die eine oder mehrere Kegelbahnen hatten.

Hiervon wurde ein gewisses Fortbestehen des Roten Frontkämpferbundes bereits im vergangenen Winter durch gerichtliche Feststellung. Am 5. Dezember 1931 hat das Schöffengericht Berlin-Mitte den Arbeiterlosen Kister zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er zugeben mußte, Kaffierer der ersten Einheit des Untergras Nord des verbotenen Roten Frontkämpferbundes zu sein. Die Gruppe des Bundes hatte also zweifellos in irgendeiner Form noch nach dem Verbot weiterbestanden.

## Zurücksetzung des RFB. festgestellt.

Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung.

Die ersten Nachrichten, die jetzt über das Ergebnis der polizeilichen Hausdurchungen bei kommunistischen Organisationsorten werden, zeigen, daß der im Jahre 1929 verbotene Rote Frontkämpferbund vielerorts illegal weiterbesteht. Diese Weiterführung des RFB wird vor allem vom Berliner Polizeipräsidenten bestätigt. Über den Umfang und die Bedeutung des Fortsetzungsversuches in Berlin kann offiziell im Augenblick noch nichts gesagt werden. Festgestellt wurde, daß der Tischler Emil Passath, der Maler Wilhelm Mohr und der Reichstagsabgeordnete Paul Hornig maßgebend an dem Versuch beteiligt gewesen sind, den Rote Frontkämpferbund illegal fortzuführen.

Über die in Danzig, Weichselmündung sowie in den Regenerbezirken Einbruch und Stade durchgeführten Hausdurchungen bei Kommunisten wird von zuständigen amtlicher Stelle bekannt, daß der Verdacht, der zu der Maßnahme geführt hat, durch das Ergebnis der Aktion in vollem Umfang bestätigt wurde. Es wurde erwiesen, daß der verbotene Rote Frontkämpferbund auch weiterhin besteht, und zwar in Verbänden, die in den einzelnen Ortsgruppen in beiden Regierungsbezirken verschiedene Benennungen führen. Es wurde festgestellt, daß die Mitglieder des verbotenen Roten Frontkämpferbundes jetzt in der Hauptsache von dem Kampfbund gegen den Faschismus, aber auch von Sport-, Turn- und Schießclubs usw. erfasst werden. Die genaue Zeichnung des beschlagnahmten Materials wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß vorläufig weitere Einzelheiten nicht mitgeteilt werden können.

## Lebt denn der Kreuzer noch?

Auf Sumatra soll er leben.

Es gibt Leute, die noch immer nicht glauben wollen, daß der Kreuzer, der große schwedische Zündholz-fabrikant, endgültig tot sei. Aus Stockholm kommt die Nachricht, daß er lebt und

nach Sumatra geflüchtet

ist; den Selbstmord habe er nur simuliert. Und worauf stützt man diese Behauptung? Ganz einfach darauf, daß die schwedische Tabakmonopolgesellschaft, die eine bestimmte Zigarettenmarke nur für Zvar fabriziert, dieser Tage aus Sumatra — ausgerechnet aus Sumatra — einen Einkaufsauftrag auf die gleiche Zigarettenmarke erhalten habe. Also muß Zvar Kreuzer noch am Leben sein. Klar!

Die Pariser Polizeibeamten aber schwören trotzdem, daß sie Zvar Kreuzer richtig tot gefunden haben, und daß an der Identität des von ihnen jetztzeitig befristigten Selbstmörders mit Zvar nicht zu zweifeln ist. Und die schwedische Gesellschaft in Paris versichert das gleiche. Worauf man wieder zur Tagesordnung übergehen könnte!

## Selbstmord eines Großindustriellen.

Einer der führenden Industriellen der deutschen Holz-industrie, der 60 Jahre alte Ferdinand Steinbeiß von der Firma Steinbeiß u. Co. in Wernau bei Bamberg, hat sich erschossen. Das Motiv zu dem Selbstmord soll in geschäftlichen Gründen und Schwierigkeiten, die vermutlich mit der Kreuzer-Affäre zusammenhängen, zu suchen sein. Steinbeiß, dem vor dem Kriege große Wälder in Bosnien gehörten, war Besitzer einer Reihe großer Holz-firmen des bayerischen Oberlandes; ferner gehörten ihm die Wendelsteinbahn und das Wendelsteinhotel.

## Streitgespräch zwischen Polizei und Kommunisten.

In Haidenburg (S.-S.) kam es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. In der Rheinabendenstraße wurde eine aus zwei Mann bestehende Polizeistreife von etwa 40 Personen, die dort gerade Lustig vertrieben, tätlich angegriffen. Als sie sich in den Hof der Grube Haidenburg zurückzog, belagerte die Menge den Grubenhof, zertrümmerte mit Steinen die Fensterscheiben und gab gegen 30 Schüsse ab. Das Feuer wurde von den Beamten erwidert. Ein Kommunist wurde dabei verletzt.

Bei dem Erscheinen polizeilicher Verstärkung flüchtete die Menge nach dem Bahnhof Borsdorf, wo sie einen mit Feuer und Stroh beladenen Eisenbahnwagen in Brand steckte. Die drei Wachführer, die sämtlich der KPD angehören, wurden festgenommen.

## Um das Reichsbanner.

Ein Berliner Blatt hatte die Meldung gebracht, daß außer Mecklenburg-Strelitz auch Braunschweig, Thüringen, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin den Antrag gestellt hätten, das Reichsbanner im gesamten Reichsgebiet zu verbieten. Das Reichsinnenministerium läßt zu dieser Nachricht erklären, daß dort von solchen Anträgen nichts bekannt ist.

Weiter wird aus dem Reichsinnenministerium bekannt, daß die Entscheidung über ein etwaiges Verbot des Reichsbanners nicht ohne Einverständnis mit dem Reichs-führer erfolgen werde. Man werde sich aber voraussichtlich telephonisch mit dem Führer auseinandersetzen, so daß anzunehmen sei, daß die Entscheidung noch in dieser Woche fallen werde.

## Stahlhelm für Aufhebung des SA-Verbot.

Der Stahlhelm-Vorstand beschäftigt sich im Zusammenhang mit dem Verbot der nationalsozialistischen SA und SS, und dem Plan, auch andere Verbände zu verbieten, in längeren grundsätzlichen Ausführungen mit der Bedeutung der Verbände und schreibt zum Schluss u. a.:

Das Verbot der SA und SS war ein grober staats-politischer Fehler. Er kann aber nicht dadurch wieder gutgemacht werden, daß unter dem Drängen der Gewerkschaft die Reichsregierung diesem Fehler noch einen neuen hinzusetzt. Die deutsche Bewegung ist in ihren vielfältigen Formen aus der Not der Zeit gemacht. Wer es mit der Zukunft unseres Volkes gut meint, der muß diese Bewegung bejahen, auch wenn sie manchmal manchen unangenehm wird. Es ist höchste Zeit, daß sich alle verantwortungsbewußten politischen Kräfte auf diese Notwendigkeit besinnen. Deshalb darf die ironische Kampfrufe der nächsten Wochen nicht um die Frage gehen, ob aus Gründen der Parität das Reichsbanner oder sonstige Organisationen verboten werden sollen, die Forderung muß vielmehr lauten: Fort mit dem ungerechten Verbot der SA und SS, weil es eine Schädigung des Widerstandswillens unserer gesamten Volksmasse bedeutet.

Der Stahlhelm begrüßt den Plan Streeters, die gesamte Jugend in Sportorganisationen zusammenzufassen, falls der Minister aber die Absicht haben sollte, hier eine neue staatliche Organisation mit weitgehendem behördlichen Einfluß zu schaffen, würde er sein Werk von vornherein gefährden. Denn gerade bei dieser Erziehung der Jugend muß der Gedanke der Freiwilligkeit eine über-gewaltige Rolle spielen.

## Mecklenburg-Strelitz gegen Reichsbanner.

Das mecklenburg-strelitzische Ministerium des Innern teilt mit, daß die mecklenburg-strelitzische Gesamtheit in Berlin ersucht worden ist, sich den von anderen Frei-zeitsvereinen im Reichsgebiet gestellten Anträgen auf Aufhebung des Reichsbanners im Namen von Mecklenburg-Strelitz anzuschließen.

## Eine Kreuzer-Bank, die nie eröffnet wurde.

Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung in der Kreuzer-Affäre hat der verhaftete Direktor Polm eingeräumt, gewußt zu haben, daß die Internationale Bank- und Finanzgesellschaft AG. in Danzig, die nach der Bilanz bei der Kreuzer u. Toll-Gesellschaft mit einem angeblichen Guthaben von rund 34 Millionen Gulden am 31. Dezember 1930 geführt wurde, zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht bestand.

Die Danziger Gesellschaft ist erst im April 1931 errichtet worden, sie hat jedoch ihren Geschäftsbetrieb überhaupt nicht eröffnet. Sie sollte angeblich eine Holding-Gesellschaft für die osteuropäischen Interessen des Kreuzer-konzerns sein. Damals sind 250.000 Gulden bar eingezahlt worden, allein die Bilanz blieb im Zustand der Gründung. Wenn mit einer Bilanz und einem Guthaben von rund 34 Millionen Gulden gearbeitet worden ist, bevor die Bank überhaupt gegründet war, so sind das Sandlungen, die in der Kreuzer-Zentrale vor sich gegangen sind.

## Verluste aus Zündholzverträgen?

Stockholm. Die Untersuchung der Kreuzer-Angelegenheit soll einer Krefeldmeldung zufolge beweisen haben, daß mehrere Zündholzmonopolverträge nicht mit Gewinn, sondern sogar mit Verlusten verbunden waren.

## Die Milliardenverluste durch Kreuzer.

Was Amerika und Frankreich verlieren. Die amerikanischen Verluste durch die Verträge des Kreuzers werden auf 225.000 Millionen Dollar geschätzt. In französischen Finanzkreisen wird hervorgehoben, daß die Verpflichtungen des schwedischen Finanzmannes in Frankreich eine halbe Milliarde Franc betragen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Verlegung der Bestätigung des Steingutmalers **Willy Eich** und des Maurers **Wilhelm Budmalden** aus **Annaburg**, zu Gemeindefürsorge rechtskräftig geworden ist, macht sich erneut die Feststellung von Ersatzmännern notwendig.

Zu diesem Zwecke ist auf **Freitag, den 6. Mai 1932, um 17 Uhr**, im großen Sitzungssaal des Rathauses hier selbst, Termin angelegt.

Während der Verhandlung steht allen Wahlberechtigten der Zutritt zum Sitzungssaal offen.

Annaburg, den 19. April 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bezirksstag des GDV.

**Annaburg.** Am Sonntag taute hier im „Goldenen Anker“ der Bezirksstag des Bezirks Elbe-Elster im mitteldeutschen Gau des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDV.). Folgende Ortsgruppen hatten Vertreter entsandt: Annaburg, Torgau, Elsternieder, Wittenberg, Herzberg, Bad Liebenberg, Elsternieder, Falkenberg und Lauchhammer. Zweck der Tagung war, Neuwahl der Ortsgruppen, das Programm für das nächste Jahr, und neues Material zu geminnen, das Material soll im Kampf um die Rechte und Stellung der Angestellten. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Ehrung eines dreifachen Jubiläars. **Walter Berger** (Torgau) kam auf eine 30jährige Mitgliedschaft im GDV., eine 20jährige Tätigkeit im Kornhaus Torgau und auf ein 10jähriges Wirken im Vorstand des Elbe-Elsterbezirks des GDV. zurück. Bezirksvorsitzender **Rutger** (Falkenberg) berichtete über die Mitgliederbewegung im letzten Jahre und über die geleistete Arbeit. Die Not der Zeit erfordert aber ganz erhebliche Maßnahmen. Bezirksjugendobmann **Winters** (Torgau) sprach über die Arbeit in den Jugendgruppen. Er warb um besonderes Verständnis für den Zusammenhalt der Jugendlichen und Ausbau der Jugendgruppen.

Über die geschäftliche Tätigkeit innerhalb des Bezirks sprach Bezirksgeschäftsführer **Salzmann** (Galle). Viel Arbeit erfordert der Abschluss der Gehaltsliste, der nur auf dem Wege über den Schlichtungsausschuss und durch Verbindlichkeitsklärung möglich war. Das war natürlich eine schwierige Sache. Der Reichsfiskus war lebhafter denn je. Erfritten wurden im letzten Jahre für Angestellte im Bezirk 9.533,35 Mark. Die Zahl der Rechtsauskünfte ist erheblich gestiegen. Dann wurde Stellung genommen zu Bund- und Landesfragen. Gewerkschaftler **Nedes** (Magdeburg) gab Anregungen, wie man das, was man auf den Tagungen hört, im Laufe des Jahres verwertet. Wenn die Zeiten noch so schwer seien, solle man nicht Hoffen sein. Durchlesen und sich nur der, der Optimist ist. Es sei ein schlimmer Vorwurf, daß die deutschen Gewerkschaften vielfach als nicht nationale Einstellung gerade der deutschen Gewerkschaften. Aufgabe sei es nun, die Stellung der deutschen Angestellten für die nächsten Jahrzehnte festzulegen, zu sichern und zu verantern.

Großen Beifall ernteten die Ausführungen des Gewerkschafters **Schiffmann** (Magdeburg). Er bezeichnete das, was wir jetzt in Deutschland erleben, die Geburt einer neuen Wirtschaftsform. Alles dreht sich um die Gestaltung einer neuen Zeit. Zur Überwindung der gegenwärtigen größten Not sei zu verlangen, daß die Regierung nun endlich ermitte macht mit ihrem Arbeitsbeschäftigungsprogramm. Wenn sie dazu nicht in der Lage sei, soll der GDV. ihr ein Programm vorlegen. Dieser Wunsch wurde in einer Entschiedenheit an den Bundesvorstand besonders zum Ausdruck gebracht.

Der Bezirksvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Tagungsort für den Bezirksstag im nächsten Jahre wurde Elsternieder bestimmt. Nachdem noch für den Besuch des Gantages am 4. und 5. Juni in Wittenberg erworben worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

## Locales und Provinzielles.

Am **Simmelfahrtstage** findet in **Widderleben** eine Zusammenkunft der Angehörigen des ehem. **Rgl.-preuß. Reg.-Inf.-Reg. 72** statt, zu der schon eine ganze Anzahl lebender Angehöriger dürfte sich mancher zur Teilnahme entschließen. Anmeldungen bis zum 27. 4. an den Vorbereitungsausschuss in **Widderleben**, der auch das genaue Programm überreicht.

**Schweinitz** (Elster). Ins **Wittenberger Amtsgerichts-**gefängnis eingeliefert wurde am Montag der 60 Jahre alte **Handelsmann Wilhelm Seitzer** von hier. Er hatte sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr aus dem Gefängnis entlassen. Die Mädchen sowie einem neunjährigen Knaben unflüchtig gehandelt. Diese lächerlichen Dinge soll er auch schon im vorigen Herbst mit dem Rindertier getrieben haben, ohne daß diese damals, eingekerkert, ihn vertrieben.

**Werchuga, 30. April.** (Schwerer Unfall.) Hier verunglückte gestern Mittag der Landwirtssohn **B. Schumann** beim Häckeln, da die große Schwunghöhe der Häckelmähne plätschte. Ein großes Stück fiel dem Bauernwerten mit voller Wucht gegen die Brust, wobei er sich die Seite aufschlug und die Bewußtlosigkeit verlor. Der Bruder, der gerade einen Ausbildungsfuriosus in der Sanitätskolonne mitmachte, konnte die erste Hilfe leisten, bis Sanitätsrat **Dr. Corus-Schleben** die weitere Behandlung übernahm.

**Siegenroda.** Der **Schmiedemeister Otto Eiskner** fuhr auf der Straße **Siegenroda-Dahlen** mit seinem Kade. Dabei stieß er mit einem anderen hiesigen Einwohner zusammen. Beide kürzten mit den Rädern. Während der andere noch glimpflich dauntoot, mußte **E.** mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden, an deren Folgen er gestorben ist.

**Falkenberg, 20. April.** Der **Bädermeister Bruno Thiele** wurde heute morgen mitten im Schaffen auf tragische Weise aus dem Leben gerufen. Er befand sich mit seinen zwei Leuten bei der Arbeit, als alle von Unfällen befallen wurden,

die vom Einmalen von Kohlengasen, die dem Baden entkräften, herrührte. Der Meister konnte die jungen Leute nach ins Freie bringen, die sich auch außer Lebensgefahr befinden. Thiele selbst fielen an den Folgen der Gasvergiftung. Der Verstorbenen Hand im 45. Lebensjahre und war seit 1927 hier anständig.

**Elsternieder.** (Beim Walzerstabe in den Tod.) Schnell vom Tode ereilt wurde am Sonnabend die im 18. Lebensjahre lebende **Margarete Stränge** hier. Das junge Mädchen besuchte eine Vereinskonzertantenne. Beim ersten Walzer, den **Martha S.** mit ihrem Schwager tanzte, sank sie mit einmal in sich zusammen. Der schnell herbeigerufene Arzt, legte die von einem Mitgliede der hiesigen Sanitätskolonne begonnenen Wiederbelebungsversuche fort, mußte aber nach kurzer Zeit feststellen, daß jede Hilfe vergeblich war, da der Tod durch Herzschlag bereits eingetreten war. Die herbeigeholte Mutter des jungen Mädchens kam an der Leiche ihres Kindes ohnmächtig nieder. Die so schnell aus dem Leben Gehstehende war herzbeidend.

**Delitzsch.** Am Mittwoch erlag plötzlich der Kreisbauernmeister und Rittergutsbesitzer **Arthur Brausch** (Saulsdorf) einem Herzschlag. Er war mit seinem Wagen allein aufs Feld gefahren und muß auf dem Rückwege vom Tode überfallen worden sein. Als das Gefährt in seinem Gehöft eintraf, fand man **Arthur Brausch** tot auf dem Sitz des Wagens vor. Das Pferd hatte seinen toten Herrn sicher nach Hause gebracht. Der Verbliebene war als Führer der Landwirtschaft im Kreise **Delitzsch** oft an die Öffentlichkeit getreten und erzeute sich allgemeine Beliebtheit.

**Salzwedel.** (Herzschlag auf einer amüsanten Fahrt.) Der aufführende Richter des Amtsgerichts **Salzwedel**, **Amtsgerichtsrat Hoffmann**, fuhr im Zuge auf der Fahrt von **Diesdorf** nach **Salzwedel** an einem Herzschlag. Der Verstorbenen hatte in **Diesdorf** einen gerichtlichen Sprechtag abgehalten und befand sich auf der Fahrt nach Hause.

Der heutigen Nummer liegt ein Wahlflugblatt der **Deutschen Volkspartei** bei.

### Landesrechtliche Gemeinschaft.

Freitag abend 8 Uhr: Evangelisation im Gemeindefestsaal.

### Markt-Kalender.

23. April: Pferde- und Viehmarkt in Jessen.

### Mit „Haarglanz“: vollkommene Haarpflege!

Schwarzkopf-Haarglanz ist das hygienisch notwendige Stärkungs- und Verjüngungsbad nach der Kopfwäsche. Er neutralisiert die bei jeder Kopfwäsche ins Haar eindringenden Alkalien. Er zieht das gequollene Haar wieder zusammen — er adstringiert es — und läßt es schneller trocknen. Dadurch gewinnt das Haar seine natürliche, jugendliche Straffheit wieder. Es beweist seine neu erworbene Festigkeit und gänzliche Reinheit durch den strahlenden Glanz. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung mit Schaumbürste 27 Pfg.



# Deutsches Landvolk!

Am 24. April gibt es, **Preußen wiederzuerobert!** Dazu muß aber **endgültig** **Schlach** mit der **Zweitakt** und **Zerissenheit** in den **eigenen Reihen** gemacht werden. Der **Parteitritt** der letzten Wochen hat sich am **schlimmsten** in den **deutschen Landvolk** ausgetobt. Jedes Dorf und jede Familie sind davon betroffen worden. Das läßt nicht nur die **Widerstands- und Stofkraft** des deutschen Landvolks, sondern aller **bodenständigen** Kräfte, die doch **zusammengehören**. Auch **Mitteldeutschland** steht unter dem **schweren** Druck der **partei politischen Zerissenheit**.

**Ihr wißt, daß das deutsche Landvolk nur stark ist, wenn es einig und geschlossen auftritt.**

Seht Euch am 24. April in **geschlossener Bauernfront** dafür ein, daß

**Preußen wieder preußisch**

wird. Wer verbürgt Euch aber, daß Preußen nach dem 24. April tatsächlich wieder das wird, was es einst war: Der **sparsamste Staat der Welt** mit **vorbildlicher, sauberer Verwaltung**? Das verbürgen Euch am meisten **Eure eigenen Leute!** Seht Euch die **Kandidatenliste** der Parteien an und **sucht**, wo **ländliche Vertreter** an **sicherer Stelle** zu finden sind. Nur das „**Deutsche Landvolk!**“ stellt als **einzige Partei** zur **Preußenwahl**

**ausschließlich Landbewohner, Landbändler und Stahlhelmer**

heraus. **Bekannt Euch zu den Vertretern aus Euren eigenen Reihen!**

Wenn Ihr wollt, daß in **Preußen** die **sparsame** und **saubere Verwaltung** wiederkehrt, wenn Ihr wollt, daß dem **Landvolk** sein **Recht** als **erstem Diener** und **Schützer** **Preußens**, des **Staates Friedrichs des Großen** und **Bismarcks**, wieder wird, dann wählt am 24. April

nur Liste **6<sup>b</sup>**  
„**Deutsches Landvolk!**“!

Dieser Tage trifft ein **Wagen** **pottemerischer Saat-Kartoffeln** ein (trebscheste **Barnastia**) **Befellg.** nimmt entgegen **Martin Müller, Kleinbahnhof.**

Eine gebraucht, noch gut erhaltene **Rücheneinrichtung** verkauft **A. Schröder, Goldborferstraße 60.**

**Särge** in allen Preislagen stets am Lager vorrätig **Karl Thunisch jun.**

Bestellungen auf **Briketts** nimmt jederzeit entgegen **Otto Scheibe.**

**Feld- und Gartenjämereien**  
**Rot-, Gelb- u. Weißklee, Seradella**  
**Wohrrüben, goldgelbe Lohbericher**  
**Gelbe Gendörfer Nierenwalzen**  
**Wendischen, Sommerwiden**  
**Quercus, Tiergartenmischung**  
**Bienenmischung, Engl. Raygras**  
**Zimothensgras, Gartenjämereien**  
**und Blumen-Samen**  
**J. G. Fritzsche.**

Moderne **Briefpapiere**  
in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen  
**Hermann Steinbeiß,**  
Papier-Handlung.

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
**Wringmaschinen**  
**Radio-Apparate**  
**Sprechapparate**  
**Schallplatten**  
**Taschenlampen**  
**Batterien**  
**Akku-Ladestation**  
sowie **alle Ersatzteile** finden Sie in **größter Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir.  
**Herm. Meyer sen.** Torgauer Straße 7  
Erstes Fachgeschäft am Platze

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge uneres lieben Entschlafenen legen wir allen uneren herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinen Kollegen und Kollegen vom Fabrikarbeiterverband für das ehrende Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Pauline Pohl.**  
Annaburg, den 20. April 1932.

**Zwangsversteigerung.**

Am 22. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Ballhof zum goldenen Ring in Annaburg:

1 Harmonium, 1 Sofa mit Decke, 1 Korb garnitur, 1 Büffel, 1 Nähmaschine, 1 Warenschrank mit Inhalt, 1 Schrank grammophon u. 1 Kastengrammophon. Diese Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettn.

**Pa. Weißstuckfalk und Portland-Zement**  
frisch eingetroffen!  
**W. Kunze.**

**Saattartoffeln (Restposten)**

weiße rote gelbe  
krebbsfest anerkannt

hat noch abzugeben  
Gustav Krüger, Raundorf.

**20 M. Belohnung!**

In der Nacht vom 17. zum 18. April 1932 wurde mein Feldschuppen durch Diebstahl zerstört. Diebstahl wurde durch die Polizei festgestellt. Diebstahl wurde durch die Polizei festgestellt. Diebstahl wurde durch die Polizei festgestellt.

Paul Kirchhof, Jesen (Gfster).

**Deutschnationale Volkspartei**

Am Freitag, den 22. April d. J. im Saale des „Waldschloßens“

**öffentliche Volksversammlung.**

Referent: Dr. Max-Zorgau über: Die Deutschnationale Volkspartei und der Kampf um Preußen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgr. Annaburg.

**Preußen bleibt unser!**

Schluss jetzt mit allen Feinden!  
Am Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr im Lokal „Neue Welt“

**öffentl. Einwohner-Versammlung**

Redner: Landtagspräsident Wesel - Dresden und Frau Seifert-Pirna. Alle Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen. Unkostenbeitrag 10 Pf. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Annaburg.

**Sehr billige Emaillewaren und Wirtschaftartikel!**

Gute Qualität, kein Ausschuß.

- Großer Wassereimer, grau geprenkelt. Stk. 69 Pf.
- Großer Wassereimer, weiß. Stk. 95 Pf.
- Großer Wassereimer, weiß-blau. Stk. 1.10 M.
- Graue runde Abwaschwanne. Stk. 95 Pf.
- Weiße Waschbecken. Stk. 88 Pf. und 98 Pf.
- Kaffeevoll. Stk. von 48 Pf. an
- Schmidtdöpfe. Stk. von 75 Pf. an
- Milchbüchse, weiß. Stk. von 55 Pf. an
- Durchschläge. Stk. 1.25 M.
- 1 Satz Schmortöpfe mit Deckel (5 Stück) 5,65 M.

Wäschebrenner, sehr praktisch, schont die Hand der Hausfrau. Stk. 60 Pf.

Kaffeetüfel, gemalt, starke Qualität 1/2 Dg. 95 Pf. Tüfel in gleicher Ausführung. Stk. 25 Pf. Milchbüchse, rein Alu. Stk. von 55 Pf. an Gitterreihen, das moderne Reibeisen. Stk. 38 Pf. Stark verzinte Küchensformen. Stk. von 1,20 M. an Selbsthalter für Badewannen (Porzellan). Stk. 1,35 M. Große Auswahl in anderen Wirtschaftsgütern. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang erbeten.

**J. G. Fritzsche.**

**Für Turnen und Sport!**

**Trainings-Anzüge**

mit u. ohne Reißverschluss in allen Größen  
Größe 00 für 6-7 Jahre . . . . . 3.- Mk.  
Größe 5 für Damen und Herrn 5.- Mk.

**Turn-Anzüge**

für Damen und Kinder in allen Größen  
schwarz, Größe 34 . . . . . 1.10 Mk.  
schwarz, Größe 42 . . . . . 1.50 Mk.  
blau, Größe 34 . . . . . 1.20 Mk.  
blau, Größe 42 . . . . . 1.65 Mk.

jede Größe von 34 an 10 Pfg. und von 42 an 15 Pfg. mehr

**Sport-Hosen**

in schwarz und grün

**Aermellose Pullover**

für Damen, Herren und Kinder  
Größ. 1 2 3 4 5 6 7 8  
Mk. 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.65 1.85 2.15

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster Torgauerstr.

**Carl Quehl**

**Radio-Geräte**

in allen Größen und in neuesten Formen  
preiswert  
u. zu günstig. Zahlungsbedingungen

**Licht- u. Kraftwerke Wittenberg GmbH.**

Geschäftsstelle: Gaswerk Annaburg

**Herabgesetzte Preise!**

**Del- und Wasser-Farben**

werden in allen Farbtönen auf Wunsch streichfertig hergestellt!  
Schlemmkreide : Gips : Firnis  
Terpentinöl : Siccativ : Mattine  
und Lacke für alle Zwecke.

**Pinselfarben**

Deckenbürsten, Strichzieher, Ankerer  
Schelleim, troden und breiig,  
Fußboden-Lackfarbe,  
Küchenmöbel - Emaille - Lackfarben

**Schablonen**

Spritzmuster, Malerlineale, Bronzen  
Kalklein, Holzgeizen, Karbolinicum  
und sonstige Malerbedarfsartikel.

5 Prozent Rabatt in Marken

**J. Rählig's Nachfolg.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

**Herabgesetzte Preise!**

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Ihr Vertrauen**

erhalten sich die Zigarren der Serie

**Stadtgespräch**

durch hohe gleichbleibende Qualität!

Sind Sie Feinschmecker, so wählen auch Sie für Ihre Einkäufe das Spezialgeschäft

**Louis Hofmann.**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Wollen Sie gut und billig kaufen  
müssen zu

**Thams & Garfs**

Sie laufen.  
Trotz niedrigster Tagespreise noch

**Zugaben**  
Mit einem weiteren Preissturz können Sie bei uns täglich rechnen

**Kaffeewerbewoche**

Wir empfehlen während unserer

Konsum-Mischung 1/4 Pfd. 65 Pf. zur Einführung erhalten Sie Werbedarben

Stets frisch geröstet und gleichbleibend in der Qualität sowie im Aussehen empfehlen wir unsere folgenden

**Kaffeesorten**  
1/4 Pfd. 47, 58, 65, 68, 73, 78, 88 Pf.  
Mischkaffee Pfd. 58 Pf.

**Palast-Theater**

Freitag-Montag. Beginn: 8 1/2 Uhr.

Was hilft über die heutigen schweren Zeiten? Humor brauchen wir! Lachen wollen wir, wenn es uns tagsüber auch nicht zum Lachen zumute ist! Felix Bressart, R. A. Roberts, Adele Sandrock u. a. in:

**„Die zärtlichen Verwandten!“**

Was ein junges Paar am Hochzeitstag mit der gelamten buchtigen Verwandtschaft erlebt! Vom schimpfenden Onkel bis zum zusammenbrechenden Bett! Ein Tonfilm, über den man sich buchtäglich krank lacht. — Daju:

„Der Eierheld“. Eine flotte Komödie.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Kinder-Vorstellung mit vollem Programm.

Dem nächst: Der neue heitere Militärschwank: „Dienst ist Dienst!“

Empfehle in bester hochfeimfähiger Qualität zu den billigsten Tagespreisen:

- 1a. rote und gelbe
- Edendorfer Rübenkerne
- sowie Erfurter
- Blumen- u. Gemüsefämereien
- Fa. Th. Schunke Nachf.**

**Viktoria-Nähmaschinen**

Anker-Nähmaschinen  
in großer Auswahl  
Bestes deutsches Fabrikat

Lanzjährige Garantie!  
Kostenloser Unterricht im Nähen, Glätten und Stopfen.

Preise billigst!  
Erschwerter Zahlungsbedingungen.

**Fritz Rödler,** Markt 20, Fernruf 253

**Billig und gut kaufen Sie jetzt!**

**Pelzwaren**

Schöne große schwarze  
Frauen-Pelzfragen . . . 10 M.  
Subfragen . . . von 5.- M. an  
Güte Füchse, mod. Form v. 20 M. an  
Kleine Tierchen . . . von 3.- M. an

Große Auswahl in den neuesten  
Damen- u. Herrenhüten  
Kappen und Mützen

**Wilhelm Waich.**

**Durchschreibpapier**

für Schreibmaschinen-Copien  
in Quartformat, beste Qualität, 500 Blatt  
1,50 RM. empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhdg.



Nah und Fern

„Graf Zepelin“ zur dritten Südamerikafahrt auf-
gefallen. Das Luftschiff „Graf Zepelin“ ist zu seiner
dritten diesjährigen Südamerikafahrt gefahrt. Dr.
Göner hat die Führung des Schiffes übernommen. Unter
den fünf Besatzungen, die die Luftreise nach Pernambuco
mitmachen, befindet sich der englische Luftschiffkommander
Alph Booth, der feierlich mit dem englischen Luftschiff
„R. 100“ die Fahrt nach Kanada unternahm. Für die
Luftreise von Pernambuco nach Friedrichshafen haben
bereits zwölf Passagiere „gebucht“.

Der Erfinder der Briefmarkenphotographie gestorben.
In Cronberg (Hannov.) starb im Alter von 81 Jahren der
Hofapotheker Dr. Julius Neubronner. Neubronner war der
Erfinder der Briefmarkenphotographie, durch die im
Krieges ermöglicht wurde, das feindliche Stellungen mit
Hilfe fliegender Briefmarken fotografiert wurden.

Nach einer Wahlversammlung auf der Straße
erlöchen. In Hildesheim bei Mainz wurde nach einer
Wahlversammlung der Kommunist Gottfried Nippel aus
Hildesheim von einem politischen Gegner auf der Straße
erlöchen.

Marga von Emdorf abgehört. Die deutsche
Fliegerin Marga von Emdorf ist auf dem Rückwege von
ihrem Flugzuge nach Deutschland in Bangof mit
ihrem Piloten abgehört. Fr. von Emdorf wurde nur
leicht verletzt, während die Maschine zerstört wurde.

Vier Tote bei einem Motorbootunglück. Einen
traurigen Ausgang nahm eine Motorbootfahrt, die ein
Berliner Garagenbesitzer in Begleitung seiner jungen Frau,
seines dreijährigen Sohnes und einer Freundin seiner
Frau und der achtjährigen Tochter der Freundin auf der
Marne unternahm. Das Boot versank in der starken
Strömung am Weiler eines Staumamms, und vier der
Anfahnen ertranken. Nur die Frau des Garagenbesitzers
konnte gerettet werden.

Ausbruch des Vulkans Las Piedras. In der
argentinischen Nordprovinz Salta ist der Vulkan Las Piedras
wieder in Tätigkeit getreten und wirft Steine und Asche
aus. Die Aschewolken haben einen gewaltigen Umfang
angenommen und lagern über den argentinischen Provinzen
Santa Fe, Corrientes, Entrerios, der Republik
Paraguay und verschiedenen brasilianischen Südstaaten.
Menschenverluste sind bisher nicht eingetreten.

17 Tote bei einem Bergwerksunglück in Indien. Bei
einem Feuer in dem Entfaltungsbereich eines
Bergwerks in der Nähe von Rana (Indien) erlitten 17
Bergleute den Erstickungstod. Drei Bergleute wurden
verschüttet und fanden ebenfalls den Tod.

Giftpfote über Harburg.

Die Gesundheitsbehörden untersuchen.
In Harburg (Hannov.) untersuchen mehrere
Personen der Abteilung des Dampfes „Kurt“, der an der
Harburger Anlagebetriebe abfahrtsbereit lag, plötzlich einen
schmelzartig-fäuerlichen Gasgeruch, der eine lähmende
Wirkung auf die Atmungsorgane, Lustentzug und
Ubelbefinden hervorrief. Bei einigen Personen stellten sich auch
Kopfschmerzen ein. Nach etwa zwei bis drei Minuten war
der Gasgeruch verschwunden. Erstere Erkrankungen sind
nicht erfolgt.

Der Geruch war durch den Wind aus Richtung über
Niedelsburg herübergetragen worden. Auf den blauen
Messingteilen des Schiffes hatte sich eine feine pulverartige
Schicht abgelagert, die bei der Verbürstung mit Stoff
dieser in kurzer Zeit zerfiel. Die Ursache des Gasgeruches konnte
bisher nicht festgestellt werden. Man mutmaßt, daß es sich
um Chlor-Schwefelstoff-Verbindungen handelte. Die
Feststellungen werden seitens der Polizei und der Gesundheits-
behörden Hamburgs und Harburgs fortgesetzt. Man er-
innert sich, daß vor längerer Zeit in Hamburg durch
Wassergase, die sich gleichfalls an geheimnisvolle
Weise ausgebreitet hatten, schwere Gesundheitsbeschädi-
gungen verursacht worden sind.

Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUYS

(49). Copyright by „Bredenberg-Verlag“ Zwickau i. S.

„So große Augen gibt es ja gar nicht!“, räumte Mallentin
dem Jüngeren zu.
„Schon war die Dame nahegekommen.“
„Sie sah nur Malte, lachte mit blühenden Zähnen.“ Du bist
doch Gaston de Bernon, ach es doch zu, ich will ja nichts von
dir. Aber ich freue mich, dich zu sehen, denn wenn du mir
nicht aus dem Gicht geholfen hättest, wäre nie ein
Feldprediger auf mich aufmerksam geworden, wäre ich nie die
berühmte Cinta Moreno geworden, um die man sich in allen
Ländern reißt.“

„Sie sprach gut Deutsch, nur den Buchstaben R rollte sie
stark.“
Fränze drängte sich an Malte. Das eiferliche Gefühl
hatte sie wieder überfallen, beherrschte sie.

„Sie dürfen meinen Verlobten, Herrn von Brunnhoff,
nicht mit einem fremden Namen anreden und zu nennen.“
Cinta Moreno blinnte prüfend.

„Sie sind mit Gaston verlobt? Ah, ich gratuliere, er ist ein
guter Mensch, und Sie sehen sehr hübsch aus. Aber wie er
jetzt heißt, ist mir gleich, früher, als wir uns kannten, in
Mexiko, hieß er Gaston de Bernon, und ich war
Zweierfäuserin. Er gewann durch mich zwanzigtausend Pesos, war
mit mir so gut wie verlobt.“

Fränze lachte heftig: „Das hat nichts mit meinem Verlobten
zu tun.“
Malte nahm Fränzens Arm.

„Sie verwechseln mich, Fräulein Moreno, Sie dürfen
wissen, daß es Lehnlichkeiten gibt.“
Cinta Moreno schüttelte den Kopf.

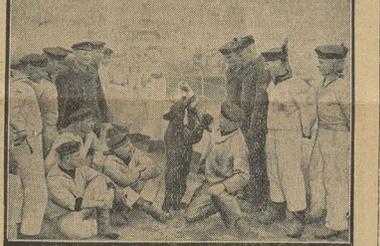
„Ja, die gibt es, aber du bist Gaston de Bernon. Damals
trugst du aber einen Spitzbart, das veränderte dich sehr.“
Sie lächelte. „Aber, wenn du nicht mehr Gaston de Bernon
sein willst, mir kann es recht sein. Unsere Wege haben sich
ja getrennt.“

Die Reichsnotverordnungen vor dem Haushaltsaus-
sicht. Berlin. Der Haushaltsaus-
sicht des Reichstages ist zu
Dienstags, den 26. April, einberufen worden. Auf der Tages-
ordnung finden sich vor allem zahlreiche Anträge der
verschiedenen Fraktionen zu den Reichsnotverordnungen, die das
Reichstagsplenum dem Haushaltsausschuss überwiesen hatte.
Ferner will man sich u. a. beschäftigen mit einer Vorlage des
Reichswehrministers über die Gesundheitsverhältnisse und die
Schulmoralität in der Reichswehr. Schließlich ist eine ver-
trauliche Aussprache über Darlehensangelegenheiten des Reiches
vorgesehen.

Schwererastlage gegen Sportler.
Meran. Im Winter 1930/31 hatten südtirolerische
Winterportler auf den Höhen oberhalb Merans
ein privates Skirennen veranstaltet. Die Sportler wurden
beschlagen bereits mit Geldstrafen in Höhe von insgesamt 9000
Kre beziffert. Nunmehr haben die Behörden gegen 42 südti-
rolerische Sportler auch noch Anklagen wegen höherer
Verletzung der Zätker eingeleitet, die durch die Veranstaltung
unregelmäßiger Sportfeste und durch die Arbeit gegen die
falschliche Ausbreitung begangen worden sei.

Die Swinemünder Flottentage.

Wassersport bei der Flottentage.
Nachdem in der ersten Woche des April die Früh-
jahrsmanöver der Flotte sich in den Rügenischen
Gewässern vor Söhring und Arcona abgelehrt haben, war
die Flotte in Swinemünde Hafen verankert, um
Kohlen und Proviant zu übernehmen. Dieser Aufenthalt
war mit der traditionellen Swinemünder Flotte-
feier verbunden. Der Chef der Marineleitung der
Flotte, Vizeadmiral Gladitz, befindet sich auf dem Flagg-
schiff „Schleswig-Holstein“. Die Vizeadmirale stehen unter
dem Befehl des Kontreadmirals Förster. Befehlshaber
der Aufklärungsstreitkräfte, Kreuzer und Torpedoboote ist
Kontreadmiral Albrecht. Die Swinemünder Flotte-
tage gebrachten diesmal starken Besuch aus dem
Norden, der sich am Sonntag zum Haupt-
fest der Flotte. Von Steffen kamen schon am frühen
Morgen vollbesetzte Sonderzüge und Dampfer an. Rund
1000 Personen erschienen mit einem Sonderzug
aus Berlin. Die Schiffe waren zur Verfügung freigegeben.
Die Flottenübungen wurden am Montag in der Swi-
nemünder Bucht fortgesetzt. Die Schiffe nahmen zunächst
Schleppmanöver der Kreuzer vor. Im Laufe des Tages
folgten Manöverübungen der Vizeadmirale. Den
Abschluß bildeten Nachtübungen der Torpedo-
boote.



Lustiges von der Flottenschau in Swinemünde:
Matrosen der „Emden“ spielen mit ihrem Glückster —
einem entzündenden kleinen einjährigen Varen.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung

werden jederzeit entgegengenommen.

Sie neigte den Kopf wie eine Königin, die ihre Untertanen
verabschiedet, und ging langsam weiter. Ihr prächtiges Kleid
einer Gelbfrau von Anno dazumal schickte über den Kies.

Eberhard Mallentin meinte ärgerlich: „Hättest dir doch
gar keine Mühe geben brauchen, den Filzmiern zu betreten.
In ein paar Stunden denkst du nicht mehr an Bernon und
nicht mehr an uns.“ Er schaute Malte nachdenklich an.

„Weißt du, mein Vetter, ich möchte dich wirklich einmal im
Spitzbart sehen, es scheint mir jetzt auch, du müßtest dann
große Ähnlichkeit mit dem Hochpapst haben.“

Malte lachte laut, aber Fränze fand das Lachen wieder
erzwungen.

„Sie war verstimmt, diese törichte Verwechslung führte sie.
Der lebenswürdige Kneiffleur kam jetzt, begleitet von einigen
Herren und Damen, er zeigte dem Schloßherrn, von wo man
den ersten Aufnahmen am besten aufsehen konnte. Ein be-
wundernder Blick traf Fränze, ehe er mit seinen Wimen
weiterzschritt.“

Fränze verspürte gar kein Interesse mehr für die Auf-
nahmen. Mit lässiger Aufmerksamkeit folgte sie dem Spiel
der Rindhaupspieler, und als Cinto Moreno auch auf die
Szene trat, sprang in ihr ein Gefühl wie das gegen dieses
wunderhübsche, glänzende Geschöpf, das, trotz des grellen,
schönen Schminntens für den Film, noch immer hinreißend
wirkte.

„Mir wäre diese Mezzanerin zu gefährlich schön.“ sagte
Eberhard Mallentin in besserer Laune, „ebenfalls hat der
Bernon Duiel gehabt, wenn mal so was wie Liebe zwischen
der und ihm gewesen ist.“ Eine tiefe Falte grub sich auf
Duiel geblüht zu haben.

„Er dachte wieder an Lucie Manin, die reizende Lucie
Manin. Diese Cinto Moreno war noch schöner als sie, das
stand zweifellos fest, aber wenn man ihn gefragt hätte, welche
von beiden ihm besser gefalle, würde er sich nicht den Bruch-
teil einer Sekunde belommen haben. Gab es denn überhaupt
etwas Reizenderes als Lucie Manin?“

Fränze beobachtete Malte heimlich.
Sie sagte plötzlich: „Weshalb hast du vorhin diesem Fräu-
lein Moreno nicht erzählt, daß du Bernon kennst, und daß
er tot ist?“

Der Aufwärtsweg der Medizin.

Im Zeitalter der Hormone — Gellerose ist Tuberkulose
Gallenleiden ohne Gallensteine — Anstalt der Gellerte.

Der Wiesbadener Kongress der „Internisten“ — wie
man die Vertreter der inneren Heilkunde nennt — ist be-
endet. Es war eine Jubiläumstagung und wieder doch
keine Jubiläumstagung. Vor fünfzig Jahren gründeten
die berühmten Berliner Kliniker Virchow und Ernst
von Leyden, dessen Geburtstag sich am 20. April zum
hundertsten Male jährte, die Deutsche Gesellschaft für innere
Medizin. In der ersten Sitzung des ersten Kongresses,
der wie fast alle späteren Tagungen in Wiesbaden statt-
fand, sprach der damalige Rat im Reichsgesundheitsamt
Dr. Robert Koch über seine Entdeckung der Tuberkel-
bazillen, die er kurz vorher in der Berliner Kybologischen
Gesellschaft bekanntgegeben hatte. Es haben jedoch in den
seither verflochtenen fünfzig Jahren nicht 50 Kongresse
stattgefunden, sondern nur 44 — Kriegszeit und Nach-
kriegszeit haben das verschuldet.

Auf dem diesjährigen Kongress galten die ersten Ver-
handlungen der Erforschung der Kreislauf-
störungen. Man war vor einiger Zeit noch in der
Medizin immer wieder von Vitaminen im Sprach-
gebrauch, die mit der Abnahme des Körperzusatzes
verbunden, und ohne die er verflümmert, so hört man jetzt
ebenso häufig und allgemein von Hormonen im sprechen,
geheimnisvollen Stoffen, die im Organismus selbst ge-
bildet und in die Blutbahn übergeleitet werden. Nichts
in unserem Körper geschieht ohne Hormone, und man ist,
seitdem im Jahre 1894 aus Estralen des Nebennieren-
marks ein Stoff gewonnen wurde, der in die Blutbahn
eingeführt, den abnormen Stramp der Nieren (Neph-
rose) nicht durch ein Zwiel, sondern durch ein Zuwenig an
Blut, durch Sauerstoffmangel des Gehirns hervorgerufen
wird. Ähnlich zu erklären ist das als „Schad“ oder
„Kollaps“ bezeichnete Verlagen des Blutkreislaufes. Ge-
rade gegen Sauerstoffmangel ist das Gehirn besonders
empfindlich.

Die besondere Bedeutung war die Aussprache über
die neuartige Behandlung der Augenkrankheiten.
Kongenitaler Blindheit durch Einführung eines künstlichen „Linsen-
kollapses“, des sogenannten „Pneumothorax“. Bei Augen-
kranken dringt oft von den Luftwegen, den Bronchien, Luft
in den die Linse umgebenden Brillenraum und drückt die
Linse zusammen. Wertwirdigerweise fühlen sich dann die
kranken häufig sehr viel besser als vorher, weil der zu-
genügend genährte Linsenabstand sich vergrößert hat.
Die mechanische Wirkung ist infolge dessen dazu über-
gegangen, die mechanische Wirkung der Linse künstlich herbeizuführen,
und zwar durch Einblasung von Luft oder Wasserstoffgas.
In zahlreichen Fällen konnte man durch den „Pneumothorax“ — das ist diese Einblasung von
Luft — eine Besserung oder sogar eine Heilung
feststellen, auch bei doppelseitiger Augenunfähigkeit.

Der Giftanfall der Gallenleiden. Eine solche Infektion
anderer wichtige Aussprache des Kongresses. Man hat fest-
gestellt, daß die Gallenleiden in unserer Zeit zugenommen
zu haben scheinen, besonders bei den Frauen, und man hat
weiter festgestellt, daß nicht alle Erkrankungen der Gallen-
wege zu Gallensteinen führen. Nicht selten ist die Zu-
nahme der Gallenwege durch Bakterien, die vom Blut,
meist aber vom Darm her kommen. Eine solche Infektion
kann verschieden wirken: sie kann eine leichte Gallen-
steinbildung hervorrufen, eine schwere Schädigung des Lebergewebes
hervorrufen. Eitrige Entzündungen und die gefährlichsten
Gallensteinen sind die Folge, und, wie gesagt, die ganze
Erkrankung kann „steinfrei“ von statten gehen. Frauen mit
Neigung zu Fettsucht, aber auch jarte, nervös reizbare
Frauen leiden besonders oft „an der Galle“. Wenn innere

sein Moreno nicht erzählt, daß du Bernon kennst, und daß
er tot ist?“

„Damit hätte ich das Gegenteil des Beabsichtigten erreicht.
Wäre es nicht mehr als sonderbar gewesen, wenn ich ihr
erzählt haben würde, ich sei zwar nicht Bernon, hätte ihn aber
gesehen, und er jetzt tot. Keine Silbe hätte sie geglaubt.
Da war es doch besser, meine Bekanntschaft mit dem Toten
gar nicht zu erwähnen.“

Eberhard Mallentin sagte eifrig: „Du hast recht, Schwäger-
sohn, anders wärst du in einen tollen Rummelstube hinein-
geraten. Aber nun man so darauf getroffen wird, fällt mir
deine Ähnlichkeit mit dem Monsieur immer mehr auf. Aber
vor allem meine ich, bist du größer und dreiter.“

Fränze vermochte an diesem Abend nicht einzuschlafen, und
als es ihr dann endlich, vollständig übermüdet, gelang,
träumte sie mir und bunt.

Und einige Tage danach kam der Abschied. Zur offiziellen
Verabschiedung vier Wochen vor der Hochzeit, die am ersten
Weihnachtsfesttage stattfinden sollte, wurde Malte von
Brunnhoff nach Groß-Rampe kommandiert.

Die schwer Fränze der Abschied wurde.
Mit dem letzten Kuss küßte sie dem Manne noch einmal
innig zu: „Ich habe dich so grenzenlos lieb!“

„Und er küßte sie an sich.“
„Du bist mein Leben und Sterben, nicht wußte ich vor dir,
was Liebe war.“

Vom Aufsteigender winkte Fränze noch einmal zurück. Da
standen Heinrich Danelius und seine Frau, zwischen ihnen
Malte von Brunnhoff.

Eberhard Mallentin rief laut: „Auf Wiedersehen!“ und
dann noch eines vorbei.

Fränze sah dem Vater nun gegenüber am Fenster, der
Bodenes glänzte wie grünend auf, und Fränze verankert
in Sinnen. Wenn die Landchaft sich winterlich und weihnachtlich
schmüden würde, dann lehrte sie wieder, um für immer auf
Schloß Brunnhoff zu wohnen, bei ihm, ohne den sie sich
das Dasein nicht mehr denken konnte. (Fortsetzung folgt.)

manier keine wesentliche Besserung des Zustandes herbeiführen, muß operiert werden, besonders in Fällen einer eitrigen Entzündung oder einer bösartigen Geschwulst.

Der letzte Sitzungstag des Kongresses brachte dann noch eine Reihe von fesselnden Vorträgen. Ein Breslauer Arzt erzählte von einem Hunde, dem man den Magen entfernt hatte, worauf sich bei dem Tiere schwere Gewichtsveränderungen und andere Organe eine hochgradige Atrophie einstellten. Häufiglich findet man vom Hund auf den Menschen zu, und zwar auf den Menschen, dem — vielleicht, weil er an Magenleiden leidet — gleichfalls der Magen entfernt werden muß. Man war sich aber nicht darüber einig, ob sich dann in anderen Organen des Körpers ähnliche Erscheinungen zeigen wie bei dem magenlosen Hunde. Ein Arzt aus Zottlingen referierte über Anästhesien der Genitalien. Was Anästhesien ist, weiß man; es ist die Befreiung des Herzens oder der Lungen mit dem Sauerstoff. Eine solche Anästhesie nun wandte der Zottlinger Arzt auch bei den Genitalien an und nahm da allerlei merkwürdige Geräuße wahr. Befand sich eine Flüssigkeit, eine einzipfliche Ausladung im Genitale, so schwanden die Geräuße, waren aber die Schäden der Genitalien trotzdem vorhanden, so traten die Geräuße ganz deutlich in Erscheinung. Eine solche Anästhesie der Genitalien kann also für die Feststellung von Veränderungen im Genitale von großem Nutzen sein.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Wie schützt sich der Landwirt gegen die Fäulnis von Vieh, Getreide und Maschinen? Von Dr. F. W. Kupke. (Nachdruck verboten.)

Um der Volkskrankung willen hat die letzte Rotterdamer in die betreffenden Bestimmungen der Zwangsverordnung ein gerufen, um den ordnungsgemäßen wirtschaftlichen Landwirt bis zum Ablauf der Ernte 1932 auf seiner Scholle zu erhalten, ferner aber, um die Finanzierung der Dünge-, Saat- und Futtermittelproduktion aus den Erträgen der Ernte 1932 vor sonstigen Gläubigern sicherzustellen sowie die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Fäulnis des Dünges und der sonstigen Vorräte für die Zeit bis zur kommenden Ernte zu vermindern.

Aus all diesen Gründen hat die Rotterdamer eine Vollstreckungsmaßnahme getroffen, der die Landwirtschaft aus dem dringenden Fall einzuweichen erlaubt. Es fragt sich also, was der Landwirt gegen die Fäulnis von Vieh, Getreide und Maschinen unternehmen kann.

Der Landwirt hat sich sofort vom Landrat seines Kreises eine Bescheinigung darüber erstellen zu lassen, daß ihm durch die Fäulnis die Mittel entzogen werden, die er zur ordnungsgemäßen Fortführung seiner Wirtschaft bis zur Ernte 1932 benötigt, und daß er seiner Verantwortlichkeit nach die Gewähr dafür bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsgemäßen Fortführung der Wirtschaft verwenden wird. Sollte der Landrat die Bescheinigung verweigern, da seiner Ansicht nach der Wert nicht auf die gepflanzten Gegenstände angewiesen sei, so empfiehlt es sich die Landwirtschaftskammer zur Stellungnahme heranzuziehen. Weiterhin hat sich der Landwirt sofort nach der Fäulnis an das Amtsgericht seines Kreises zu wenden. Hier beantragt er, das Amtsgericht gemäß § 19 Teil II der A. Rotterdamer Verordnung auszuheben und die weitere Zwangsversteigerung in die gepflanzten Gegenstände einwirken einzustellen. Zur Begründung seiner Antragstellung hat der Landwirt darauf hin, daß er beim zuständigen Landrat bereits die erforderliche Bescheinigung beantragt habe und demnach dem Gericht vorgehen werde.

Da die Ausstellung der Bescheinigung durch den Landrat möglicherweise eine längere Zeit in Anspruch nehmen kann, muß der Landwirt die Anträge beim Amtsgericht sofort stellen, damit der Gläubiger die gepfändeten Sachen nicht etwa vorher veräußert hat bzw. die gepfändeten Vorräte vor dem Eintreten der Bescheinigung veräußert hat. Der Landwirt kann die erforderlichen Anträge selbst ohne Rechtsanwaltschaft als Protokoll des Urkundenscheiners der Gerichtsstelle des Amtsgerichts abgeben oder in Form eines Schriftsatzes einreichen.

Der durch die Rotterdamer getroffene Vollstreckungsmaßnahme umfaßt alles zum Betrieb der Landwirtschaft bestimmte Inventar, darüber hinaus auch das Vieh, Getreide und sonstige Erzeugnisse der Landwirtschaft, die dem Eigentümer in die Hände fallen, das sowohl der Eigentümer als auch der Pächter diesen Vollstreckungsmaßnahme genießt.

## Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUIS

(50.) Copyright by „Dietrich-Verlag“ Zwickau i. S.

Eberhard Mallentin sah eines Tages, ungefähr eine Woche nach seiner Rückkehr, in seinem Wohnzimmer von Groß-Rampe, und sein Blut hing nachlässig an dem antiken Schrank, aus dem damals Gaston de Vernon den Schmuck genommen. Und da die an Gaston de Vernon und an Malte von Brunnenhof.

Eine Idee ging durch den Kopf. Eine, die Vernon sehr gut, vielleicht am besten gekannt, müßte eigentlich einmal ihr Urteil abgeben, ob die Neugier zwischen den beiden wirklich so besonders war, wie die Stimmung behauptete.

Malte von Brunnenhof hatte sich kurz vor der Abreise in Konstanz, wo er sich aufhielt, ein Bild gezeichnet, ein ganz vorzügliches, das er Eberhard Mallentin gegen seinen Schreibeis, das die Photographie hervor. Sie war von Postkartengröße als Brustbild.

Er legte sich an den Schreibtisch, legte einen Bogen Papier zurecht und schrieb in seinem lauberen, fortsetzen Französisch an Lucie Manin.

„Er schrieb ein paar liebenswürdige Nichtigkeiten, ein paar Komplimente, ein paar gute Wünsche und ganz am Schluß: „Ich lege Ihnen, meine reizende Mademoiselle Lucie, eine Photographie bei, es ist das Bild eines Herrn, den ich sehr gern kenne. Finden Sie, wie ich es tue, Neugierigkeiten zwischen ihm und jemand, der Ihnen einmal großen Kummer bereitet? Wenn Sie Zeit zu ein paar Antwortsätzen finden, wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

In Bewunderung mit Handfuß

Ihr ergebenster Eberhard Mallentin.“

Er überlegte die Zeilen noch einmal und war damit zufrieden. Aus dem Briefe konnte die hübsche Tängerin nicht erkennen, wen das Bild darstellte.

Geht der Landwirt in dieser Weise vor, so muß das Amtsgericht die Fäulnis der Gegenstände nicht als eventuelle die Aufhebung der Fäulnis davon abhängig machen, daß sich der Landwirt bis nach Beendigung der Ernte einer Aufsicht unterstellt. Reicht das Gericht überhaupte die Aufhebung der Fäulnis ab, so gibt es für den Antragsteller noch eine Möglichkeit, nämlich Selbsterhaltung. Die folgende Beschreibung kann beim Amtsgericht selbst oder beim zuständigen Landrat einlegen werden; sie muß aber dort innerhalb von zwei Wochen von der Aufstellung des abnehmenden amtlichen Beschlusses ab eingereicht werden. Am besten ist es, wenn man in beratenden Fällen die Bescheinigung mit möglicher Bescheinigung durch rechtskundige Personen einlegen läßt.

## Das Antreiben von Gartenzäunen und Gartenmauern. (Nachdruck verboten.)

Gut angelegene Gartenzäune, gleichviel ob Holz- oder Eisenzäune, halten viel länger als solche, die nicht getrieben sind oder deren Antreiben vernachlässigt wird. Dabei sollte kein Gartenbesitzer veranlassen, dem Antreiben seines Gartenzäunes in Ordnung zu bringen, die einen neuen Antreiben erhalten sollen, müssen vorher getrieben werden. Dieser ist es notwendig, Stifte, Stränge und Wischer mit Glasfaser zu versehen; denn auch der beste Antreiben nicht möglich, wenn in Zäunen Stifte und Stränge aus Holz sind. Neue Holzstämme und alte, feig ausgedürte Stämme dürfen vor dem Antreiben mit Firnis eingetrichen werden. Ist dies geschehen, so wird Viehweg aufgetragen, das man mit Firnis anwärt. Die gewöhnliche Methode wird in besonderen Fällen angewandt und kann der Grundfarbe gegeben. Um ein leichteres Antreiben zu ermöglichen, wird der Farbe etwas Terpentin zugefügt. Durch Probieren erhält man bald die Gewißheit, wenn der Auftrag von Terpentin ausreicht ist. Ein richtiges Decken der Farbe entsteht nach zweimaligem Antreiben. Auch Eisenzäune müssen vor dem Antreiben gründlich gereinigt werden; vor allem ist Rost zu entfernen, was am besten durch eine scharfe Bürste geschieht. Dann erfolgt ein Vorantreiben mit einer Weizenlauge, die beim Antreiben von Eisenzäunen und Eisenarbeiten verwendet werden soll, muß immer gegeben sein. Die Verbindung erfolgt durch Auftrag von Terpentin und Firnis. Da Eisen die Farbe nicht einträgt, wie dies beim Holz zum Teil der Fall ist, braucht die Farbe an eisernen Zäunen auch nicht so hart zu sein. Die Farbe wird am besten aus eisernen Zäunen mittels einer feineren Bürste verwendet werden, weil man mit größeren Bürsten nicht alle Stellen gut erreichen kann. Will man dem Zäun einen gewissen Glanz geben, so wird bei dem Antreiben etwas Lack hinzugefügt, der jedoch witterungsbeständig sein muß. Bei allen Eisenzäunen ist zu beachten, daß sie nach und nach dunkler werden. Um den gewöhnlichen Farbenton zu erhalten, muß also der Neuanstrich einige Farbentöne heller ausfallen. Eisenmauern sehen schöner aus, wenn sie getrieben sind. Die Farbe wird mit Kalkfarbe. Das Antreiben geschieht mit Wasser. Zum Mischen werden Karben aus erdigen Mineralen genommen. Um einen belichteten Farbenton zu erhalten, mischt man auch Oxidant ein. Eine größere Haltbarkeit gegen die Einflüsse der Witterung wird durch Zusetzen von etwas Firnis erreicht. Kalt wirkt leicht zerstörend, daher müssen Firnis, mit denen ein Kalkfarbton gemacht worden ist, nach dem Gebrauch sehr gut ausgewaschen und getrocknet werden. A. M.

1. Seine braungefärbten Bohnen und Erbsen ansetzen. Bei der Bohnen- und Erbsenanzucht, besonders bei den darauf gesehen werden, daß kein braungefärbter Samen mit auf das Land kommt. Bei derart gefärbten Bohnen und Erbsen ist nämlich mit Sicherheit anzunehmen, daß sie Träger der Braunerkrankheit sind. Die Braunerkrankheit wird von der Bohne zum Bohnenpflanz, auf der Erbsen vom Erbsenpflanz hergeleitet. An der Pflanze macht sich die Braunerkrankheit zunächst durch braune Flecke an den Blättern und an den Stielen bemerkbar; dann dringt der Pilz in das Innere vor und greift auch den Samen an. Der Erntertrag wird durch diese Krankheit oft fast gänzlich, außerdem eignen sich Erbsen und Bohnen, die davon befallen wurden, nicht zum Konsumieren. Der Pilz legt sich auch an Wollenerbsen fest und verbreitet sich so ebenfalls weiter. Die Krankheit tritt am leichtesten in feucht-warmen Sommern auf; doch werden Zangenbohnen von dieser Krankheit fast weniger befallen als Wollenerbsen. Das beste Befämpfungsmittel ist scharfe Auswahl des Saatgutes.

2. Eine einfache Keimprobe. Bevor der Samen auf das Land kommt, ist es oft sehr wichtig, zu wissen, wie hoch seine Keimfähigkeit ist, denn Samen, der zu einem großen Teil nicht aufgeht, bedeutet Lohn, Zeit, Arbeit und Geldvergeuden. Große Betriebe haben andere Methoden, um die Keimprobe zu machen. Der kleine Gartenbesitzer kann die Keimprobe auf eine

Er hatte Brief und Bild in einem Umslag und verließ sich, da er weder Lucie Manin noch den Namen des Besenders, noch ihre Pariser Adresse kannte, auf die Freundlichkeit der Post. Wahrscheinlich langte die graziöse Lucie jetzt in Paris. Lucie Manin war zu populär dort, um nicht gefunden zu werden. Und so slog der Brief hinaus, wohlüberlegt mit der Absicht, zu treffen.

Er wartete nun Tag für Tag auf Antwort, ergab sich allerdings, um was es sich handelte freute sich vor allem einem Briefe entgegen, den die zarte Hand Lucie Manins ihm schreiben würde.

Inzwischen war man im Hause schon fast mit den Vorbereitungen zur Werbung und der einen Monat späteren Hochzeit beschäftigt. Fränze und ihre Schwägerin Susi führten oft nach der Kreisstadt, und es herrschte eine frohe, vorläufige Stimmung auf Groß-Rampe.

Malte wurde mit Heinrich Danelius einige Tage vor der Verlobungsfeier erkrankt, außer den beiden sollten nur Suis Mutter und ein paar befreundete Nachbarn eingeladen werden.

Fränze ging fröhlicher und glücklicher im Hause umher, teilte den Sonnenlicht ihrer glänzenden Prospekt über alle aus, die in ihre Nähe kamen.

Zu seiner größten Freude erhielt Eberhard Mallentin, der schon keine Hoffnung auf eine Antwort Lucie Manins mehr gehabt, doch endlich einen Brief aus Paris. Er war nur kurz und unheimlich in allergeringster Weise abgefaßt. Eberhard Mallentin hatte den Brief mit dem Rücken, denn sowohl er als auch der Wollenerbsen, der dem Brief anhaftete, die auch das feinstärkige Wollenerbsen selbst haben in ihrem Gegenlag zu der freilichigen Kinderhandchrift und der Orthographie dieses Briefes. Aber schon nach den Einstellungen schied ihm kein Zweifel. Bestürzung wachte es wach.

„Du siehst Fränze!“ flüsterte er laut, und ohne es zu wissen, brachte er seinen immer tabellos gezogenen Scheitel in die größte Unordnung. Sätte er jetzt nur jemand, den er sich in dieser letzten und verzögerten Angelegenheit anvertrauen könnte. Er dachte flüchtig an Heinrich Danelius, aber er sagte sich sofort, damit würde alles, was bis jetzt nur ein paar Menschen zu wissen brauchten, weite Kreise ziehen. Doch

sehr entrastet weiter vornehmen. Er nimmt ihn einen Zettel und legt diesen auf ein Glas, das mit Wasser gefüllt ist. Der Zettel kommt in wolkiger Rappen oder auch Klebpapier. Die Enden des Wollpapiers oder des Klebepapiers werden so gelegt, daß sie unten in das Wasser hineinragen, wodurch ständig Feuchtigkeit im Rappen oder im Klebpapier entsteht. Dann wird eine bestimmte, genau gegebene Menge Samen auf den Rappen oder auf das Klebpapier gelegt, und der Stoff oder das Papier wird wiederum mit gleichartigem, feuchthaltem Stoff zugegeben. Kommt dann das Ganze in einen warmen Raum, am besten in die Wärme eines Ofens, so heilt das Meinen, und es ist leicht festzustellen, ob der Samen gut oder schlecht teilt.

3. Spähen und junge Ausfaat. Auf nichts anderes sind im ersten Frühjahr die Spähen so wild wie auf Ausfaaten, junge Feindlinge und Erbsen. Als wenn sie wüßten, daß die jungen Erbsen und Meime so viele Nährstoffe haben, fürzen sich die Spähen darauf. Jehtmal weggelassen, kommen sie bald das erste Mal wieder, um zu maufen. Vor Vogelweiden haben Spähen nur eine kurze Zeit Angst. Da muß sich der Gartenbesitzer in anderer Weise zu helfen suchen. Etwas Abhilfe gegen die Spähenlage auf den Frühjahrsbeeten läßt sich schaffen, wenn man Bindfäden mit allerlei bunten Pappen über die Beete mit jungen Ausfaaten hängt. Besonders, wenn die Spähen durch einen warmen Winter, Frauen sich die Erbsen doch nicht überan. Besser ist es noch, wenn man alle Gerbinen, Drahtglocke oder Zangenfeger über die Beete mit junger Ausfaat deckt. Schädler ist es mit dem Schutz der Erbsen vor Blumen bestell. Oftmals hilft da weiter nichts, als Pfäde anzusetzen, die man mit einem Draht mit einem kleinen Netz von Bindfäden zu überlegen.

## Funf-Ecke

Freitag, den 22. April: Deutsche Welle 1635.

15:00: Jungmädchenstunde. \* 15:40: Geschichte eines Marabius. \* 16:00: Frobel, auch ein Führer aus den Mienen der Gegenwart. \* 16:30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. \* 17:30: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts (I). \* 17:40: Der deutsche Reichstag zu zweifelhafte Ernennung. \* 18:00: Erntevide und intensive Landwirtschaft. \* 19:00: Wissenschaft. Vortrag für Tierärzte. \* 19:30: Aus der Praxis des Strafrechts. \* 20:00: Unterhaltungsmusik. \* 20:45: Aus München: „Der Meister.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von A. Sogol.

## Sonnabend, den 23. April: Deutsche Welle 1635.

14:50: Kinderbeobachtung. \* 15:45: Frauen helfen sich untereinander. \* 16:00: Entwicklung des Stromopions u. der Schallplatte. \* 16:30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. \* 17:30: Der deutsche Reichstag zu zweifelhafte Ernennung. \* 17:50: Verteilung Funf-Ecke. \* 18:05: Deutsch für Deutsche. \* 18:30: Geistige Situation der Zeit. \* 19:00: Englisch für Anfänger. \* 19:30: Kann man Gott beweisen? \* 20:00: Aus Breslau: Lustiger Abend.

## Wittdeutscher Rundfunk

Freitag, 22. April.

14:00: Funf-Ecke. \* 15:15: Anna Rehmans: Rentable neusteilige Landnutzung. \* 16:00: N. Schüpe: Die Bodenarbeit des Freitalers „Ernst Brandenburg“. \* 16:30: Nachmittagskonzert. Leipzig: Sinfonieorchester. Dirigt: E. W. Blumer. Solist: Paul Pöschel. \* 17:30: Wissenschaftliche Umrissung. Dr. Arno Schottauer: „Von 4-3“. 18:05: Johannes Schlegel und Reinhard Kellner: Von der Kinderarbeit zur Kindersele. \* 18:25: Viktor Alfred Edwards, D. A.: Englisch. \* 19:00: Prof. J. Franz: Zoologie der modernen Archäologie. \* 19:30: Breslauer Stunde. Schöpfer Sinfonieorchester. Dirigent: S. Weber. Solist: H. Ullrich. \* 20:00: „Die Einbildung“. Drama in 5 Teilen von E. Barlach. Regie: Dr. C. A. Fischer.

## Sonnabend, 23. April.

14:20: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. \* 14:30: Alf Dirig: Spielen und Wachen. \* 15:15: Funf-Ecke. \* 16:00: Funf-Ecke. \* 16:05: Funf-Ecke. \* 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. \* 18:00: Dr. S. Martin Erntevide: Die deutsche Kaufmannschaft. \* 18:20: Gegenwartserfahrungen. \* 18:30: Prof. Dr. C. Weidner: Die Sinfonie. Dirigent: James Machesler, Mitglied der Sinfonie-Orchester: Aufzeichnung gestern und morgen. \* 19:00: Musical. Abendeinrichtung. Paul Jann (geb. 18. 3. 1872): Sonate für Violine und Klavier (D. 20), Werk 15. \* 19:30: Musik und Kunst. Ausboten von J. S. Möser. Sprecher: S. Krebber und Tadzio Konziella. \* 20:00: Geisterabend, veranstaltet für den Wiedererbaubaus des Jittauer Stadttheaters. Aus Jittau. Leitung: S. F. Schmidt.

Fränze müßte Weisheit wissen, mochte geschehen was wollte, ihr Erfolg würde sich dem Scherze, den er ihr bereiten müßte, entgegenstellen. So, Fränze müßte unterrichtet werden und Heinz auch, es ging nicht anders.

Er hat beide in sein Zimmer, erzählt, daß er an Lucie Manin die Photographie Malte von Brunnenhofs geschickt, ohne zu verraten, wen das Bild darstellte und ohne die Werbung zu erwähnen.

Fränze erwiderte: „Wahr, den Brief hätte ich nicht schreiben dürfen! Wenn du Malte für einen Betrüger hältst, tuft du mir sehr, und ich tue mir auch sehr.“

„Ihr Vater ludte die Achsel.“

„Mein liebes Kind, ob man dies oder jenes darf, wird meistens erst nachher durch den Erfolg bestimmt. Und in diesem Falle bin ich froh, daß ich das getan, was mehr einer Unbegreiflichkeit entgegen als langem Nachdenken.“ Er reichte ihr den Brief, und sie las mit immer mehr verblüfftem Gesicht.

„Als sie den Brief zurückgab, lachte sie hart.“

„Die Tängerin steht auch unter dem Bann einer Neugierigkeit, die übrigens gar nicht so hart sein kann, da sie dir doch überhaupt erst auffiel, nachdem du aufmerksamer gemacht wurde!“

Fränze zog ihr den Brief aus den Fingern und las hastig laut vor.

„Mein lieber und verehrter Freund!“

„Nehmen Sie vielen Dank für Ihr Schreiben. Ich kam erst gestern von einer Tournee durch Spanien zurück nach Ihren Brief vor. Sie fragen, ob ich zwischen dem Herrn auf der beigefügten Photographie und zwischen jemand, der mir einmal großen Kummer bereitete, Neugierigkeiten finde. Lieber Herr Mallentin, ich habe Gaston de Vernon einmal sehr geliebt und kenne ihn. Sie wissen ja, ich hörte damals in Frankfurt a. M. von Ihrer Tochter, daß Gaston de Vernon tot sei. Ich hielt mir damals die Worte des Herrn vor Sie geben, der Ihnen seine Todesnachricht gebracht und fragte brieflich bei ihm an, ob er für mich keinen Auftrag von dem Toten hätte, worauf ich eine kurze, verneinende Antwort erhielt. Allmählich fand ich mich mit allem Gegebenen ab.“ (Vorlesung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Wegpreis ist monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., für Anzeigen im Reklameteil 30 Goldpf. einseitig. Umkleiverk., Schmierer und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr. Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 48.

Donnerstag, den 21. April 1932.

35. Jahrg.

## Schwere Angriffswaffen

### Der Einsame.

Die Hoffnungen unentwegter Optimisten, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson bei seinem Besuch in Genf das Reparations- und Schuldenproblem mit seinen Kollegen, die dorthin aus aller Welt zusammengekommen sind, brechen würde, sind, wie es vorauszuheben war, zerplatzt. Amerika hat jetzt gerade genug mit sich selbst und seiner Wirtschaft zu tun, als daß es Europa in der Zerstückelung der Schuldensorgen entgegenkommen könnte. Bei einer Versprechung des Reichstanzlers mit Stimson ist denn auch offenbar das Schuldenproblem gar nicht berührt worden. In der Abrüstungsfrage und in der Forderung auf Gleichberechtigung soll der Amerikaner Brünning gegenüber seine Zustimmung zu dem deutschen Standpunkt ausgesprochen haben. Das ist durchaus möglich und bietet keine Überraschung, denn dieser Standpunkt liegt durchaus in der Linie der europäischen Politik Amerikas. Eine möglichst schnelle und möglichst durchgreifende Abrüstung der europäischen Staaten ist das A und das O aller Forderungen Amerikas, von denen es eine Befassung mit weiteren europäischen Angelegenheiten abhängig macht. Einmaligung und Beendigung des wirtschaftlichen Krieges durch Lösung der Reparationsfrage sind nach amerikanischer Auffassung rein europäische Angelegenheiten, deren Erledigung nicht in der Macht Amerikas liegt. Daß es aber nicht gewillt ist, bevor diese Bedingungen erfüllt sind, an eine Streichung der internationalen Schulden heranzutreten, das hat mit großer Deutlichkeit in Washington der Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, ausgesprochen. Borah erklärte, daß die bisher schon vorgenommenen Streichungen bei den Kriegsschulden in Höhe von 7 Milliarden Dollar nicht die versprochene wirtschaftliche oder finanzielle Besserung gebracht hätten. Ebenso wenig habe das Moratorium die Wirtschaft Europas geholfen. Alle Zeichen brächen bezogen darauf, daß eine vollständige Streichung der Kriegsschulden ebenfalls erfolglos bliebe.

Der Schlüssel zur europäischen Lage läge vielmehr in der Reparationsfrage. Solange Europa keine Maßnahmen ergreife, um dem Kriegszustand auf wirtschaftlichem Gebiet ein Ende zu machen, stelle eine Schuldenschiebung eine zwanglose Vergeltung von Geben und Nehmen amerikanischer Zinsen dar. Eine eine Lösung des Reparationsproblems sei es sinnlos, die amerikanischen Steuerzahler aufzufordern, Europa zu helfen oder die Bankiers zu bewegen, neues Geld nach Europa auszuliefern.

Diese Ausführungen lassen an Deutschland nichts zu wünschen übrig und sollten denen, die immer noch nach Amerika als dem Berge, von dem die Hilfe kommen soll, schielen, endlich die Augen öffnen. Europa ist in der Lösung der Reparationsfrage ganz auf sich gestellt, und innerhalb Europas steht Deutschland auf einem hohen Posten trotz aller schönen Reden von „Verständigung“. Vereinigung kann zur Verzweiflung führen, sie kann aber auch zur Ausparnung aller eigenen Kräfte führen und so zu machen, so daß dann der Einsame, statt anderen nachzuliefern, selbst wieder zum beherrschenden Bundesgenossen wird. Einsamkeit ist auch nötig zur Selbstbestimmung. Möge Deutschland sie nutzen!

### Was Brünning mit Stimson besprach.

Vor einem deutsch-französischen Zusammenstoß?  
Über die zahlreichen Unterredungen des Reichstanzlers in Genf wird von besserer Seite vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Über keine dieser Unterredungen ist bis jetzt weder offiziell noch inoffiziell irgendwelche Mitteilung gemacht worden.  
Nebenbei werden von amerikanischer Seite Einzelheiten über die Unterredung zwischen dem Reichstanzler und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson mitgeteilt, die jedoch mangels amtlicher Bekätigung nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden können. Nach diesen Mitteilungen soll der Reichstanzler dem Staatssekretär eingehend von dem deutschen Standpunkt über die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands darzulegen und insbesondere unterrichten haben,

daß die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage auf den internationalen Verträgen beruhe und dem Grundgedanken der Gleichberechtigung entspräche. Stimson soll in der Unterredung volles Verständnis und Sympathie für den deutschen Standpunkt bekundet haben.

Reichstanzler Brünning beabsichtigt, am Donnerstag an der Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, wird jedoch vorläufig persönlich in die Verhandlungen nicht eingreifen. Jedoch scheint es möglich, daß er bei der Behandlung der für Deutschland einschließlichen Frage der Gleichberechtigung, die als Punkt 5 auf der Tagesordnung des Hauptauschusses steht, und wahrscheinlich Anfang oder Mitte der nächsten Woche zur Verhandlung kommen soll, eine Darlegung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes in dieser Kernfrage geben wird. In Genfer Kreisen wird angenommen, daß bei dem Punkt 5 der Tagesordnung der deutsche und französisch Standpunkt zum ersten Male in aller Öffentlichkeit aufeinander zu erhellen werden. Brünning beabsichtigt vorläufig, entgegen den ursprünglichen Dispositionen am Sonnabend nach Signarino zur Abstimmung zu den Preußen zu fahren und wird Sonntagabend in Genf zurückzukehren.

### Die Vernichtung der Großangriffswaffen

Die Frontbildung gegen Frankreich.  
Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz verhandelte den dritten Punkt der Tagesordnung: Gleichzeitige Anwendung der quantitativen und qualitativen Begrenzung durch absolutes Verbot gewisser Materialien, ausgenommen bestimmter Bedingungen für deren Beibehaltung.

Der englische Außenminister Stimson trat in einer großen Rede mit außerordentlichem Nachdruck und großer Überzeugungskraft für den Vorschlag der englischen Vorordnung ein, nach dem sich die Abrüstungskonferenz endgültig für den Grundgedanken der qualitativen Abrüstung ausgesprochen soll. Nach dem englischen Vorschlag erklärt die Abrüstungskonferenz, daß sie den Grundgedanken der qualitativen Abrüstung, d. h. die Abschaffung, Vernichtung und das

### Verbot der Verwendung bestimmter Hauptkategorien

annimmt. Der englische Vorschlag stellt sich vollständig auf den Boden der italienisch-amerikanischen Abrüstungsvorschläge, die schroffen Gegensatz zu den französischen Standpunkten nach denen die großen Angriffswaffen dem Verbund zur Verfügung gestellt werden sollen. Vor allem, er sei sehr davon überzeugt, daß die Abschaffung und Vernichtung der Großangriffswaffen den ersten entscheidenden Schritt für die allgemeine Abrüstung darstellt. Die Ausführungen des Außenministers wurden mit förmlichem Beifall angenommen.

Vollhafter Radolny  
nahm erneut in einer grundsätzlichen gehaltenen Rede an dem neuen Vorschlag der englischen Regierung Verbot und Abschaffung sämtlicher schwerer Angriffswaffen Stellung und führte aus: Der englische Vorschlag liegt in der gleichen Linie wie die Abrüstungsvorschläge der deutschen Regierung. Die deutsche Vorordnung hält ihre Vorschläge geschränkt aufrecht. Sie begrützt daher die englischen Vorschläge aufs wärmste, die einen Teil der deutschen Vorschläge in sich schließen. Namens der deutschen Regierung erklärte Radolny ferner, es sei jetzt unerlässlich, die Abrüstungskonferenz zunächst zur

Abschaffung aller schweren Angriffswaffen als einen Teil der Lösung des Gesamtproblems der Abrüstung zu betrachten. Der Artikel 8 des Völkervertrages, der die öffentliche Meinung der ganzen Welt verlangen, diese erste Lösung des Abrüstungsproblems jetzt in Angriff genommen wird.

Die Abrüstungskonferenz steht jetzt mitten in der entscheidenden Aussprache über die Abschaffung der schweren Angriffswaffen, in der sich eine scharfe Trennung zwischen der englischen, italienischen, amerikanischen und deutschen Auffassung auf der einen Seite und den Forderungen der französischen Staatengruppe auf der anderen Seite abzeichnet.

### Die Methoden der Abrüstung.

Kompromittierung des Genfer Redaktionsausschusses.

Der vom Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz eingesetzte Redaktionsausschuss, in dem zwölf Mächte, darunter sämtliche Großmächte, vertreten waren, hat über die Methoden und die Bedingungen der Begrenzung und Verabreichung der Rüstungen einstimmig eine Entscheidung angenommen, die einen Mittelweg zwischen dem italienischen und dem schweizerischen Vorschlag darstellt. Nach der Entscheidung müssen entsprechend den Bestimmungen des Artikels 8 des Völkervertrages die Rüstungen auf das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der internationalen Verpflichtungen zu vereinbarende Mindestmaß herabgesetzt werden. Ferner muß der geographischen Lage und den besonderen Bedingungen in jedem einzelnen Staate Rechnung getragen werden.

Der sowjetrussische Außenminister Litwinow meldete einen grundsätzlichen Vorbehalt gegen die Anwendung des Artikels 8 des Völkervertrages an und erklärte, daß Nichtmitgliedstaaten des Völkervertrages nicht in der Lage seien, die Bestimmungen dieses Artikels für sich als bindend anzusehen.

Der Hauptauschuss wird nunmehr über diese Methoden abstimmen und indem die gleichzeitige Anwendung der verhältnismäßigen und mengenmäßigen Begrenzung durch völliges Verbot gewisser Materialien und Rüstungsarten sowie die politische und juristische Voraussetzung für eine Organisation des Friedens behandeln. Bei dieser Gelegenheit werden die letzten amerikanischen und italienischen Vorschläge auf vollständige Abschaffung sämtlicher entscheidender Angriffswaffen sowie die französischen Abrüstungsvorschläge zur Verhandlung gelangen.

### Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt

Ein weitgehender französischer Vorschlag.

Die französische Regierung hat der Abrüstungskonferenz eine Denkschrift übermittelt, in der Vorschläge auf Internationalisierung der zivilen Verkehrsflüge, d. h. d. zivilen Luftfahrt entwickelt werden. Die Internationalisierung, so heißt es in der Denkschrift, ist ein wesentliches Mittel, die Verwendung der Zivilflugfahrt für militärische Zwecke zu verhindern.

Die Internationalisierung ermöglichte eine sofortige, wirksamen, wirksamen und schnelle für und die doppelte Verwendung Untersuchungen an die Zivil-

Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

Die Internationalisierung der Verkehrsflugfahrt, um die Umwandlung in Militärflugzeuge zu verhindern.

